

Zinz, 196.

eußen gesucht. — sich an Johann 310, wender. 3—3

rtspreis 1871.

Table with columns: Wehr, Mit-lerer, Min-derer, and rows of numbers.

hersten ... ng des

etc. etc. ... en k. k. ... ganzen ... erreich- ... gesamm- ... länden ... 1865, Zahl ...

lhaarig



ie über-

kr. Mit

etail bei

areinzahlung

Sieben-

rgen.

d diesem ... daher ... in Wien ... 1—30

Handwritten signature or text at the bottom left.

Er scheint mit Ausen ohne des Sonntags täglich. ... Preis für das halbe Jahr 5 fl., das Vierteljahr 2 fl. 50 kr., ein Monat 85 kr.

Sermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Inserate aller Art werden in der Steinhausschen Buchdruckerei angenommen; für Pest besorgt die selben Leop. Lang, Intern. Annoncen-Expediton, Dorotheengasse 9; für Wien die Annoncenbureau: A. Oppelik, Wollzeile 22, Haasenstein & Vogler, Neuer Markt 11, Rudolf Mosse, Seilerhütte 2; für Ausland: Haasenstein & Vogler in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Basel und Paris.

Subskriptions-Bureau: In Mediasch bei Joh. Friedrich Erben; in Schäßburg bei C. J. Haberlang's Buchhandlung (C. F. Feller); in Szasz-Regen bei Herrn J. G. Rinn, Kaufmann; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Wühlbach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Maros-Vasarhely bei Herrn J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn C. Schell, Lehrer; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeibner, Buchhändler; wofür die Abonnements-Bezüge franco erbeten werden.

Nr. 255. Hermannstadt, Donnerstag am 26. Oktober. 1871.

Telegramm „Sermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten.“ Wien, 25. Oktober. Das „Oesterreichische Journal“ meldet: Obgleich die formelle Entscheidung des Kaisers noch nicht erfolgt ist, so ist kaum zu bezweifeln, daß die Ausgleichspolitik als aufgegeben betrachtet werden muß.

Amthliches. (Ernennungen.) Im Rechnungsdepartement des Kommunikationsministeriums werden ernannt: Der zehnte pers. Rechnungsrath Alexander Vetter zum Rechnungsrath, dann Jakob Schmauß, Andreas Frenzl und Edmund Dene zu Offizieren I. und bez. II. und III. Kl. Im Ministerium erhielt Mich. Bonis die durch Abtattung Karlslans Szilagy's erledigte Kanjenspostenstelle.

Politische Uebersicht. Wien, 23. Oktober. In der innern Situation ist noch Alles in der Schwebe. Heute werden die Gesandten hier erwartet, um zu erklären, ob sie auf Grund der jetzigen Formulierung des Restriptions des Reichsrath beschließen wollen.

Geniletton. Aus dem Lande der Mormonen. (Fortsetzung.) Esher verlor alle Gewalt über sich, sie bedeckte ihr Gesicht mit ihren Händen und brach in Thränen aus. Was konnte Sandon thun? Er konnte es nicht vermeiden, eine ihrer Hände zu erfassen und es zu versuchen, ihr Trost zuzusprechen.

Dasselbe Blatt meldet ferner: Ein Prager Korrespondent schreibt uns, daß man sich durch die Sprache der tschechischen Journale nicht irremachen lassen solle, da der tschechische Klub vielmehr in der kleinmüthigen Stimmung sei. Ferner berichtet uns der Korrespondent, daß sich bisher Glan und Kieger gewigert, der Einladung nach Wien zu folgen, daß sie jedoch vermuthlich nun heute hier eintreffen würden, mit der Intention des Klubs, an den Fundamental-Artikeln nichts zu ändern.

Die tschechische St. Wenzelsburger Zeitung macht über die Projekte der Gesetze und ihrer Anhänger folgende sehr richtige Bemerkungen: Die Galle und der Egoismus eines kleinen Volkes, das nur etwas über vier Millionen Menschen zählt, ist in so unwürdiger Weise noch niemals aufgetreten, wie in diesem Projekte, Oesterreich eine neue Verfassung aufzuführen.

funden hat, erregt natürlich bei den Betroffenen Erbitterung, die sich zunächst in groben Zeitungsbriefen gegen die Regierung Luft macht. Solche Briefe veröffentlichten zuerst der General Greiner, dann der General Nary. Dieses Aufreizen sagt an — wie einem deutschen Blatte aus Paris geschrieben wird — die öffentliche Meinung befragt zu machen, und man fragt sich, ob die Zeit schon gekommen, wo Frankreich der Schauplatz von Militär-Revolutionen werden solle.

Der englische Minister des Aeußern, Lord Granville, hat gelegentlich eines Banketts des Reformclubs in Manchester eine Rede über die momentane auswärtige Politik Englands gehalten, welche wohl den schlagendsten Beweis gibt, daß Großbritannien sich bereits ganz entzweit hat, im Rathe der europäischen Großmächte eine Rolle zu spielen.

Die Militärgrenze. Der sogenannte Ogulin-Rakowicer Aufstand lenkt wieder unsere Aufmerksamkeit auf die Militärgrenze.

gekommenen Favoritinnen nach den schlechtesten Köpfen gewiesen wurden. Auf dem Wege sah Sandon auch viele hagere, lebensmüde, schlatterige Frauen mit glanzlosen Augen und bleichen Gesichtern, welche theilnahmslos für Alles unter den Thüren standen, oder müßig im Sonnenschein saßen, von denen Manche ihre schreienden Säuglinge stillten — aber alle diese Frauen sahen unterdrückt, entwürdig, elend, befangenes, ja festes Gesicht. Er war in der Schweiz gewesen, wo sich ganz Cretin-tyrifer befanden; an diese dachte er beim Anblick der Frauenwelt in der Salzjeßadt.

und Slavonien vereinigt werden, — ebenso auch Dalmatien; es ist leicht jedoch darüber auch selbst „anzuhören.“

Es war jenes Institut in den Gebietsrechten des Monarchen gegründet gewesen, woran er an den Reichsgrenzen (in continuis) Festungen und Armeen anstellen konnte, in militärisch-unbeschränkter Freiheit auch allein — durch seine Kräfte und Armeebefehle — verwalten durfte.

Eine ganz besondere Eigenbüchlichkeit dieser Gemeinden wurde in der neuen Institution mit aufrecht erhalten. Die Hausgemeinschaften dieser Nationalitäten wurde unter den Schutz des Organisationsstatutes gestellt. Unter Hausgenossen verstand man alle jene männlichen und weiblichen, alten und jungen Personen, welche als Mitglieder der Communione seitens eines Mitgliedes wurde daher nach § 736 des Militärstrafgesetzes nur über Ansuchen des Hausvaters bestraft. Dieser hat seinen Genossen Rechenschaft zu legen, schließt Grundverträge ab nur mit Einvernehmen aller Mitglieder (oder der Mehrheit), welche das 18. Lebensjahr erreicht haben. Entäußerungen und Belastungen der Communionsgüter geschehen so, daß die ganze stimmfähige Hausgemeinschaft bei der Compagnie-Rapportierung ihre Meinung abgibt, worüber ein Protokoll aufgenommen wird. Nach einer Vorfrist vom 11. Juli 1821 waren selbst Handels- und Gewerbetreibende, bezüglich solcher Handlungen, von der Beobachtung dieser Vorschriften nicht ausgeschlossen.

Hatten alle (oder die Mehrheit) der männlichen und weiblichen Hausgenossen von 18 Jahren zugestimmt zu jenen wichtigen Unternehmungen, so war noch die Bewilligung oder Verschätzung des vorgesetzten Regimente-Commando dazu nöthig. Uebrigens war nach Erfüllung der häuslichen und militärischen Obliegenheiten es dem Grenzer gestattet, auch außerhalb des Hauses etwas für sich zu erwerben; ebenso hatte er Anspruch auf eine abgeordnete Schlafkammer u. dgl. m. Der Militärgrenzer konnte diesem nach für sich Geld und Vieh erwerben, aber eine besondere Wirtschaft, außerhalb der Communione, durfte er nicht führen. Ebenso mußte er eine Erbchaft in Realitäten entweder der Communione zuführen, oder innerhalb zweier Jahre, für sich, veräußern.

Dem 20. Lebensjahr beginnt für alle männlichen Mitglieder die Wehrpflicht, welche besteht in der Bewachung und Verteidigung der Landesgrenze, Aufrechterhaltung der inneren Sicherheit und in der Pflicht auch außer Landes, zum Dienste Sr Majestät in das Feld zu rücken. Mit den erreichten Altersklassen kommt der Grenzer in das dritte Bataillon und zur Ausdillung.

Gemeindarbeiten treffen auch den Grenzoldaten. Es genügt das Angehörige, um seine Dienstleistungen und Verpflichtungen für schwere genug zu erachten. Die persönliche und wirtschaftliche Freiheit war völlig gebunden.

Indessen schätzten die wenigsten Mitglieder diese Güter eines menschenwürdigen Daseins hoch genug; dagegen waren sie für die mit ihrer Unfreiheit verbundenen Beschränkungen mehr als nöthig empfänglich. Sie lebten auch offenbar bei der strengen ersiehenden Zucht der Militäroverwältung, in weit besseren, mehr geordneten, Zuständen, als die benachbarten Provinzialen, welche sich der Civilverwaltung „erweuten.“ (1) Für das Justiz-Sanitäts-Unterrichtswesen wurde gesorgt; kein Grenzer war Nahrungsnoth und Mangel ohne Hilfe preisgegeben.

Es ist fast das schönste Blatt in der Geschichte der Arme, daß sie wirklich civilisatorisch zu Werke gegangen ist.

Das Militärareal beträgt in der Militärgrenze etwa 1,625,945 Joch, wovon beispielsweise das Uckerer Grenzregiment 116,676 Joch hatte, das Dittener 208,265 Joch, das Duxiner 82,978 Joch, u. dgl. m. Das Romaner Bataillon einen Waldhaas von 368,402 Joch. Dagegen hat der große Landbesitz nur 31,034 Joch Waldbestand, welcher auf die Mobilien- und Gemeindegüter entfällt.

Das Duxiner Grenzregiment hatte nughbare Freizeitanstalten, welche treffliches Baumaterial lieferten. Dieses diente in einer sonst ziemlich unwirthbaren Gegend zu einem Haupterwerb-Mittel für die Grenzer.

In den geschichteten Umständen liegt der Grund, daß heutzutage gewissenlose Agitatoren und fanatische Nationale das Grenzvolk so leicht aufwiegen können.

Die militärische Ordnung soll aufgelöst werden; die Wäldungen kehren also von Reichswegen in den Besitz der früheren Eigenthümer zurück, z. B. des Militär-Arztars. Conserioren packten oder kaufen große Wald-Complexe und der Grenzer sucht nicht nur Nöhungen zu verlieren, sondern auch vermeintliche Eigenthums-Rechte und sucht sich in einem neuen Verbund einzutreten, welcher vielleicht manche Nationalität verlegt und angeblich die magyarische Suprematie begründen soll. So kommen wirtschaftliche und nationale Grenzfragen in Betracht und trotz aller Schonung, trotz notwendigen Uebergangs zur Civilverwaltung und persönlichen Freiheit, trotz der Dotation mit Gemeingründen u. dgl. m. sind Unruhen ausgebrochen und bleiben die Gemüther in bedenklicher Weise erregt.

Wie könnte man alledem vorbeugen?

Territorium. Nein; für ein Mädchen wie sie, die sich noch dazu unter einer legitimen Vormundschaft befindet, ist eine Flucht wirklich nicht möglich.

Enten ging fort vollummer und Jörn. Er hatte nun verschiedene geheime Zusammenkünfte mit Eifer. In der Besorgniß, daß ihre Gesundheit leiten könnte, erlaubte ihr Bruder ihr, zuweilen auszugehen und unser Feld wußte dann mit ihr zusammenzutreffen und ihr verschiedene fruchtlose Pläne zur Flucht auseinandersetzen. (Schluß folgt.)

Literarisches.

Für die Damenwelt. Die erste Nummer des mit dem 1. October beginnenden VII. Jahrgangs der rühmlich bekannten „Wochenwelt“ zeichnet sich wieder durch eine außerordentliche Mannichfaltigkeit vorzüglich dargestellter Toiletten- und Handarbeiten aus. Da giebt es Anzüge für Kinder und Erwachsene, Haus- Promenaden- und Gesellschafts-Toiletten; selbst für ein gediegenes Brautkleid ist gesorgt. Es fehlt auch nicht an einer Menge hübscher Einzelheiten, wie Schleifen, Krage- Garnaturen, Hüten, Hüten und Bänder, und wer von unseren Damen nicht nur das Modernste liebt, sondern selbst Hand anlegen will, für seine Garbende zu sorgen, erhält auf der Beilage die anerkannt besten und genauesten Schnittmuster. Eine Seite der Beilage bildet ein schön illustriertes und mit den schönsten Mustern. Wie haben aus der Hülle hervor: Feder-Garnaturen, Tischdecken, Tischläufer, Bettdecken mit Wäsche, Tischdecken, Spigenfragen und eine reiche Auswahl der verschiedensten Namens-Schiffen.

Bei diesem reichen Inhalte kostet das ganze Quartal nur 67 kr., mit großen colorierten Modenkupfern 1 fl. 60 kr. Regiere sind geradezu kleine Kunstwerke; das zu Nr. 1 stellt elegante Haus-Toiletten dar.

Notizen.

(Seifenrede.) Im Duxiner Regimentsbezirk ist unlängst eine neue Seifenfabrik in 3 Gattungen errichtet worden, welche in 7 Seifenheften 1 Theil Erde enthält. Es verläutet, daß bereits einige höher angelegte Officiere diesen Gran- complez käuflich an sich gebracht haben und daß die Gemeinde, in welcher diese Seifenfabrik liegt, eine empfindliche Reclamation bemerksichtigt habe.

(Wie man Wägen curirt.) Aus Frankfurt wird geschrieben: Ein Offenbacher Einwohner kam verlorne Woche zu einem hübschen Wägen und ließ sich kaufen. Dabei befragte er sich über eine an dem linken Auswärtigen befindliche Wange, welche ihn genire; dafür mußte der Jünger Kaufmann's soler Rath — er schnitt die Wange ab. Eine starke Blutung trat ein und am Abend war der Mann eine Leiche.

Gewiß hat man von Seite der hohen Regierungsbörden, seitens des Kriegsministeriums und der Landesministerien, viele gute Maßregeln getroffen, besonders die, daß man gewissermaßen rückwärts das Institut aufhob; aber mehr konnte gewiß noch dadurch geschehen, daß man volkswirtschaftliche Einrichtungen zu Gunsten der Militärgrenzen ins Leben rief; beispielsweise die, daß man Regiments-Verordnungen und Accoralisationen einem Consortium von Gemeinden, unter Aufsichthaltung der bisherigen Forstpolizei und Festsetzung eines rationalen Wirtschaftsbetriebes, überließ, wornach ein Theil des erzielten Gewinns gleich als Annuitätsrate verwendet wird, um das Eigenthum den Grenzgemeinden zu verschaffen und die regelmäßige Ausübung sicherzustellen. Bodencredit-Anstalten u. dgl. m. sollten ins Leben gerufen und mit den Organen der dortigen Presse, mit dem Clero, auf das Volk belehrend eingewirkt werden.

Wir leben und vergebens in der ungarischen Gefangenschaft um nach einer Regelung dieser Verhältnisse. Allerdings werden die Verhältnisse mehr davon erfahren, als wir, — aber was auch diese nicht gut wissen, das erachtet das Vorgehen der Regierung und mancher „Ansdgeheimniß“ wißt dunkle Schatten auf diese ganze so wichtige Reichs-Angelegenheit.

Die Untergermanisirung

Der österreichischen Lehramtskassen machte immer größere Fortschritte. Einem Classe des k. k. Landes-Schulrathes in Krain zufolge hat am 20. October der ungarischen Unterrichts- und Realchule zu beginnen, und zwar in folgender Weise: Die erste Abtheilung der ersten und zweiten Klasse der Ober-Realchule hat als Unterrichtssprache die slovenische. Die deutsche Sprache wird in dieser Abtheilung vier Stunden wöchentlich, die slovenische Sprache drei Stunden in der Woche als Gegenstand gelehrt. In der zweiten Abtheilung der ersten und zweiten Klasse der Ober-Realchule ist die deutsche Sprache Unterrichtssprache. Hier wird die slovenische Sprache vier Stunden wöchentlich, die deutsche Sprache drei Stunden in der Woche als Gegenstand gelehrt. Die Schüler dieser zwei Klassen sollen nur in der deutschen, wie auch in der slovenischen Sprache so weit eingeweiht werden, daß der ungarische Unterricht in der dritten Klasse der Ober-Realchule ohne wesentliche Hindernisse beginnen kann. An den übrigen Klassen der Ober-Realchule bleibe die deutsche Sprache als Unterrichtssprache wie bisher, nur muß bei allen Gegenständen die slovenische Terminologie vorgetragen werden, was aber bei der Menge der slovenischen Sprache gar nicht wählige Professoren an der Realchule insbesondere und theilweise auch am Gymnasium in Laibach Schwierigkeiten haben wird. Wie man der „Presse“ aus Laibach schreibt, sind in dieser Angelegenheit binnen 3 Monaten nicht weniger als 3 Ministerial-Erlasse ergangen. Nach dem ersten, vor 3 Monat erlassenen, sollten nur jene Schüler der Laibacher Mittelschulen zur Theilnahme am Unterricht an der neuen slovenischen Kulturform verpflichtet sein, deren Eltern es wünschen. Dieser Erlaß genügt den Slovenen nicht und sie erwählten einen zweiten, im welchem besagt wurde, daß alle Schüler zum Besuche des slovenischen Sprachunterrichtes verpflichtet seien, deren Eltern nicht ausdrücklich dagegen Einsprache erheben.

Da aber nur etwa zehn Schüler an der Laibacher Ober-Realchule den Unterricht in der zweiten Landessprache pflegen sollten, weil so viele Vorteile eingelaufen waren, wurde ein dritter Erlaß ertheilt, dessen Inhalt wir so eben mitgetheilt haben. Wer nicht jetzt schon in Laibach lebt, sondern erst später dahin verlegt wird, der kann, sobald der ungarische Unterricht eingeführt ist, immer seine Kinder in die höheren Klassen des Gymnasiums oder der Realchule schicken, außer sie lernen früher slovenisch.

Während man in Laibach die Schulen slovenisch macht, werden sie in Triest italienisch gemacht. Die „Gazetta di Trieste“ beibringt den jüngsten Beschluß des dortigen Landtages betreffend der ausschließlichen Einführung der italienischen Unterrichtssprache, und bezeichnet denselben als vollkommen zu zweifelndig. „Gemein der Erben, sagt die „G. di Tr.“ u. dgl. m. der in Triest über die Nothwendigkeit schieb, italienische Schulen zu errichten, war Herr Tede schi, der sich schließend nach Florenz begab, um dort eine deutsche Schule ins Leben zu rufen und hener allgemein bekannt zu machen.

In Galizien wird wieder polonisch. Uebrigens wurde der Landtagsbeschluß, betreffend die Polonisirung des Landes der deutsche Gymnasiums, von der alten Deutsche mit fanatischer Haste verfolgenden polnischen Majorität nicht ohne die heftigste Opposition von Seiten der konservativen und gemäßigteren Abgeordneten durchgesetzt. Am entscheidenden Spruch gegen den betreffenden Antrag der russischen Abgeordneten Kowalski und Janowski aus. Erstere wies darauf hin, daß die Polen und Ruthenen weiter im Privat- noch im öffentlichen Verkehr der deutschen Sprache entbehren könnten, daß aber auch, obgleich davon, der Landtag die Pflicht habe, dem sprachlichen Bedürfnis der zahlreichen deutschen und noch zahlreichen jüdischen Bevölkerung gerechte Berücksichtigung angedeihen zu lassen. Daß das deutsche Gymnasium ein nothwendiges Bedürfnis für das Land sei, bewiese schon die überaus große Schülerzahl derselben, unter der auch die polnische und russische Nationalität stark vertreten seien. Redner bemerkte weiter, daß viele wohlhabende polnische Familien die Gewohnheit hätten, ihre Söhne auf deutsche Universitäten zu schicken, damit sie vollständig deutsch lernen. Die genaue Kenntnis der deutschen Sprache sei für jeden galizischen Beamten schon aus dem Grunde unumgänglich notwendig, weil von jamaikanischen bei den galizischen Behörden eingehenden Eingaben widersprechend, in deutscher Sprache verfaßt seien, und täglich Deutsche, die wenig oder gar nicht polnisch verstehen, mit den Behörden mündlich verkehren. — Der Abg. Janowski führte zur Verteidigung des deutschen Gymnasiums an, daß die meisten Schüler derselben der polnischen Sprache nicht so weit mächtig seien, daß sie aus dem polnischen Unterricht Vortheil ziehen könnten und sagte, es sei nicht ein himmelstreichendes Unrecht, alle nur deutsch sprechenden Landeskinder der Möglichkeit zu berauben, sich eine höhere wissenschaftliche Bildung anzueignen.

Zwischen

Post, 20. October. Der Ausschuss für den Gewerbegesetzentwurf ist heute keine Verhandlung fort.

In Verlaß des gestern in suspensio gelassenen § 64 wurde die Feststellung getroffen, daß, nachdem eine einstweilige Anwendung der Arbeitsbücher, welche einseitig eine vorläufige Ermüdung seitens der Polizei andeuten, andererseits aber bezüglich der Aufrechterhaltung der Ordnung auch wirklich praktischen Werth besitzt, weder durch die vorgelegte neue Entschluß des Paragrafen, noch durch die übrigen Paragrafen des Organisationsstatutes erreicht wird, die Entscheidung in Verlaß der Institution der Arbeitsbücher in Schwere und das Ministerium aufzufordern sei, einen neuen Vorschlag zu unterbreiten, welchen der Ausschuss unabhängig von dem gestern gefaßten Beschluß prüfen wird.

§. 65 bleibt aus demselben Grunde, welche für den vorigen Paragrafen gelten, in Schwere.

§. 66, welcher den Gehilfen die Gewerbefreiheit sichert, bleibt unverändert.

§. 67 und 68, welche dem Gewerbetreibenden gegenüber dem vertriebsfähigen Gehilfen Garantien bieten, werden gleichfalls unverändert angenommen.

Die §§. 69 und 70 wurden getrennt und in den an ihre Stelle getretenen veränderten Paragrafen jene Fälle, in welchen das Arbeitsverhältnis ohne Kündigung gelöst werden kann, sowohl von Seiten des Industriellen als auch seitens des Gehilfen auf Grundlage der vollen Arbeitsgleichheit detaillirt.

§. 71, welcher den Gewerbetreibenden, der vertragsbrüchig wird, zum Schadenersatz gegenüber seinem Gehilfen verpflichtet, wurde mit geringer Modifikation angenommen.

Die §§. 72, 73 und 74 wurden, als in einen besonderen Abschnitt gehörend, bei dieser Gelegenheit übergegangen.

Im §. 75 wurde die Verfügung festgesetzt, daß der Industrielle, der seinen Gehilfen mit Wohnung versorgt, die Pflicht hat, ein gesundes und wohlthätiges Lokal zu diesem Zwecke anzuweisen.

Beim §. 76 wurde zunächst die prinzipielle Feststellung getroffen, daß die Institution der Zwangsarbeiten als einseitig dem Selbstbestimmungsrechte zuwiderlaufend und andererseits nicht zum Ziele führend, zu beizulegen sei. Indem daher der Ausschuss sowohl den §. 76, als auch alle übrigen Paragrafen des Organisationsstatutes, die sich auf Zwangsarbeiten beziehen, zu streichen beschloß, überläßt er für die Zukunft die Entscheidung von Unterrichtsministerien der freien Entscheidung der interessirten Arbeiter.

Post, 23. October. Anlässlich der Auflösung der Militär-Organisation hat der gemeinsame Reichsminister beschlossen, daß für die Vertheilung in allen das Militär-Arztar beruhenden Verträgen, die übliche Gerichtsstands-Klausel darauf zu formulieren sei, daß darin jenes lön. Gericht erster Instanz für alle Streitfälle als kompetent bezeichnet werden soll, welches mit dem betreffenden vertragschließenden Landes-Militär-Commando gemeinschaftlichen Amtssitz hat.

Post, 23. October. Die vom Papi Napo gebrachte Mitteilung über die Wiener Minister-Verhandlungen ist der Sachlage nicht entsprechend. Alle Theile haben ihre Ansichten klar formulirt. Die Entscheidung ist noch nicht erfolgt.

Post, 23. October. Dem Napo wird aus Wien geschrieben: Der Kaiser empfing gestern den Grafen Hohenwart allein und unmittelbar darauf auf Beuch, Ruhn, Lenzow, Andray zusammen. Bezüglich des Antworts Reichswies scheint noch eine prinzipielle Differenz zu bestehen, betreffend welcher Andray und die gemeinsamen Minister an ihrem Entwurfe festhalten, welchen Hohenwart bisher noch nicht angenommen hat. Diese Differenz scheint eine Ulgau angehende Bedingung zu betreffen, bezüglich welcher ein Compromiß undenkbar ist. Das Ministerium Hohenwart muß den Entwurf von Andray's, der die genannte prinzipielle Frage löst, entweder annehmen oder die Ministerial-Konferenz tritt sofort in den Vordergrund.

Soweit Napo, dessen Correspondent aller Wahrheitslichkeit nach eine Andray sehr nahe liegende Version ist. Die oberwähnten Schwärze, die durch keine Beachtung des Napo abgesehen sind, scheinen daher zu bedeuten, daß sich die etwaige Ministerial-Konferenz diesmal auch auf Andray ausdehnen würde.

Der oberwähnte Correspondent des Napo ist auch einmüthig, neuerdings zu erklären, daß die Andray, Andray hätte Hohenwart's Entwurfe vorher gekannt und gebilligt, bloße Erdbindung sei. Andray unterließ sich nicht, gelegentlich diese Information zurückzuweisen.

Der Minister-Präsident wird für heute Abends hier erwartet.

Post, 23. October. Ein Wiener Correspondent des Wiener Lloyd dessen Verantwortlichkeit das Blatt verleiht, berichtet: In den zahlreichen Ministerkonferenzen in Wien, denen zum Theile der Kaiser präsidirte, brachten sich die Verhandlungen formell um die Reaktionen des Reichswies, materiell wurde das ganze geschäftliche Laborat. des Reichswies, materiell mit dem gemeinsamen Ministerium in andauernd und erdrückt sich auf die einzelnen Punkte. Das österreichische Cabinet ist weniger einig, da Holz gehen in den finanziellen Fragen seinen individuellen Standpunkt wahr und Scholl bedeutende Schwankungen zeigt. Das Resultat des fünfjährigen großen Kronrathe's war, daß der Kaiser erklärte, sich seine Entschlüsse nicht vorzubehalten. In den weiteren samstägigen Verhandlungen scheint man sich lediglich von beiden Seiten zur Aufstellung eines weiter nicht die Personfrage gestellt und ein Compromiß undenkbar; in der Umgebung Hohenwart's scheint man jedoch noch an ein Compromiß zu glauben und in bezug auf die Weisheit auf Kosten der Form zu setzen. Die Weisheit liegt im vollständigen Reichswies, dessen Zustandbringung Hohenwart in künftiger Form zugesichert hat.

Dem Wiener Lloyd wird auch gemeldet, daß eine Instruktion an die auswärtigen Vertreter über die innere Situation vorbereitet werde.

Post, 24. October. Ministerpräsident Graf Julius Andray ist in Begleitung des Sektionsrathes Alexander v. Kowiczky heute Früh von Wien hierher zurückgekehrt.

Post, 24. October. Die ungarischen Minister sind heute Morgen nach Anstuf des Grafen Andray sofort zu einer Besprechung zusammengetreten.

(Abgeordnete u. wahl.) In Preßer Wahlbezirk des Raaber Komitats wurde der deutschsprachige Kandidat Stefan Lohs, Farmer in Obagd, mit 220 Stimmen gegen 27 zum Reichstagsabgeordneten gewählt.

Wien, 23. October. Der Compromiß des gemeinsamen mit dem österreichischen Ministerium ist ausgefallen. Die gemeinsamen Minister erklären, dem Reichspräsidenten nicht zustimmen zu können. Der Ausschuss der Ablehnung einer Cabinetsfrage machen.

Wien, 23. October. Die „N. Fr. P.“ meldet, daß auf die Note der österreichischen Regierung, ist seit dem 14. der Banknote im Sinne einer unbedingten Geldbedeckung abzuändern, die Antwort der ungarischen Regierung noch ausstehend, es sei aber unzweifelhaft, daß dieselbe zustimmend lauten werde.

Wien, 24. October. Graf Martiny, Rieger und Harrach sind hier angekommen. Das Ministerium soll gestern das Reichspräsidenten beauftragt haben. Er Majestät gab den Auftrag, gemäß der Bedenken Andray's und des gemeinsamen Minister in dem Reichspräsidenten zu betonen, der ungarische Ausgleich dürfe nachträglich einer Anerkennung nicht unterzogen werden, alle darauf bezüglichen Schritte dürfen nur so, wie sie geschaffen wurden, abgeändert werden. Ueber die staatsrechtliche Stellung der österreichischen Länder ist durch die Verfassung entschieden; die Regierung verpflichtet nicht die Parlamentarier-Akte vor den Landtag zu bringen, Hohenwart übernahm es jedoch, ein entsprechendes Reskript vorzulegen. Man glaubt, die Ausgleichsaktion bleibe unverändert.

Wien, 22. October. Der deutsche Partitag ist von Parteigenossen aus Strienmar, Krain und Wien zahlreich besucht. Der Obmann des Deutschen Vereines, Mod, eröffnete die Versammlung, worauf Dr. Klein, zum Vorsitzenden gewählt, die Anwesenden herzlich begrüßte.

Zum ersten Punkte der Tagesordnung spricht Professor Zwiedinck aus Graz. Er befragt folgende Resolution:

„Die Deutschen Oesterreichs halten fest an ihrer nationalen und staatsrechtlichen Zusammengehörigkeit, sie erblicken in derselben eine Lebensfrage für die ungeschwächte Geltung und Entwicklung ihrer Nationalität, für die Wahrung und Fortbildung ihrer Kultur, für die Vergrößerung und Erweiterung gesunder freiständiger staatsrechtlicher Institutionen, sowie endlich für den Bestand des österreichischen Staates.“

Indem Verweise zur Bekräftigung oder Zurechtweisung dieser nationalen staatsrechtlichen Zusammengehörigkeit, von welcher Seite auch dieser Versuch ausgeht, werden wir den entschiedensten, unerbittlichsten Widerstand entgegenstellen, jeden gesetzwidrigen, unethischen, in dem ein Volk Kraft findet, welches sich bemüht, es zu seiner Existenz vertheidigt, und zugleich jede Pflichterfüllung, die ihm als Theil einer großen Kulturmission zukommt.

Wir stellen uns, wenn auch die December-Versammlung der nationalen Deutschen Oesterreichs nicht vollständig entspricht, welche die englische Zusammenfassung aller vormalig zum deutschen Bunde gehörigen Länder angeht.

Wien, 23. October. Die deutsche Partitag ist von Parteigenossen aus Strienmar, Krain und Wien zahlreich besucht. Der Obmann des Deutschen Vereines, Mod, eröffnete die Versammlung, worauf Dr. Klein, zum Vorsitzenden gewählt, die Anwesenden herzlich begrüßte.

Zum ersten Punkte der Tagesordnung spricht Professor Zwiedinck aus Graz. Er befragt folgende Resolution:

„Die Deutschen Oesterreichs halten fest an ihrer nationalen und staatsrechtlichen Zusammengehörigkeit, sie erblicken in derselben eine Lebensfrage für die ungeschwächte Geltung und Entwicklung ihrer Nationalität, für die Wahrung und Fortbildung ihrer Kultur, für die Vergrößerung und Erweiterung gesunder freiständiger staatsrechtlicher Institutionen, sowie endlich für den Bestand des österreichischen Staates.“

Indem Verweise zur Bekräftigung oder Zurechtweisung dieser nationalen staatsrechtlichen Zusammengehörigkeit, von welcher Seite auch dieser Versuch ausgeht, werden wir den entschiedensten, unerbittlichsten Widerstand entgegenstellen, jeden gesetzwidrigen, unethischen, in dem ein Volk Kraft findet, welches sich bemüht, es zu seiner Existenz vertheidigt, und zugleich jede Pflichterfüllung, die ihm als Theil einer großen Kulturmission zukommt.

Wir stellen uns, wenn auch die December-Versammlung der nationalen Deutschen Oesterreichs nicht vollständig entspricht, welche die englische Zusammenfassung aller vormalig zum deutschen Bunde gehörigen Länder angeht.

ben, auf dem Boden der Freiheit der Gewässer unserer. Diese Resolution Prof. Ziwof befragt sich dahin aus, hält, insofern Arten der Widerstand zu leisten, Pflicht der autonomen erachtet.“

Auch diese Reichs Dr. Mod entwic deutschen Vereinen der Thätigkeit des ganzen den Vereine gegründet, es namentlich obliegt, die liche Bevölkerung zu g Hauptstadt konzentriert.

Diese Grundzüge Resolution angenommen, für ihre gegenwärtige, schein Oesterreichs in th gebracht wird.

Sept, 21. O welches den Gemeinderat ordnet; für die Zwischen Commissär bestellt.

Sept, 23. O die Befähigung seiner unter großem Verlust, abliche. Die Besamm

Prag, 20. O men ziemlich bedeutende tholische Gemeinde bereit freien Plage vor dem die dienft abgehalten. Die aufgestellten Leute aus im Reime entließ. In Gemeinden in der Bild ton in jenen Oestrichen zu Bewegung in Sicht Warnsdorf. Driehle w Religioneller wohl ent jedoch diese Suspension nach wie vor als Rath Landeshauptkath hat jedo ligenlecker inathlich

Prag, 22. O nur die Anwendungen nicht die des Grafen habe sich, Holzgeban aus des Reichswies erklärt, w tiren. „Votum“ sagt, b Fassung des Reichspräsi

Prag, 23. O warten zu können, da Graf Die erachteten Abgeord aufhebung nicht abgehe Führer der Junggeheun len gereit.

Prag, 23. O dem Abend nach Die Vertrauensmänner werden Reichspräsident im dem Sinne, nachgebleibt könne das treue Landtagsabgeordnete

Prag, 23. O verfassungsgerechten Abgeord lung über beispiellose Ad Adresse zum Ausgleich in sind gefällig, weshalb di

Kastlbad, 23. nordwestlichen Böhmern die sammlung hat einmüthig W. et. an unter

deutschen Landtags-Abgeord Nichtbeibringung derselben Prag. Wir erwarten von Deutschen in Böhmern, de Ueberzeugung, ihres gut fassungswürdigen Vorgang einigen werden. Wir von Niederösterreich, Sei ihre brüderliche und mann bringen gleich innigen De Gen entgegen, deren sym stänmischen Tagen.

Leoben, 22. O sliche Politik sei schon al tereffen unerbittlich; dage Prody, 22. Okt wird Graf Beuch democh Die Cholera ist hier berei tränkungen mehr vorgekom

Berlin, 19. Okt von 212 Stimmen zum e Weber zu Vice-Präsidenten

Berlin, 23. O entwurf, betreffend die Bil Kommission zugewiesen. I Campbainen die emment für Deutschland gerüht ist, de zugreifen; die Ersetzung de schafes bewiesen. Nach b sliche Staatsrecht aufged hiefürwortete während di Reichshofes Rehe mit de Kriegsverwaltung nicht i betreffend die Zurückzahlun wurde die zweite Berathun hiebei eine Ueberricht über gung. Die französische Die über die Vorlagen betref

ben, auf dem Boden dieser Verfassung, weil wir in ihr doch die Möglich-
keit der Gewährung nationaler und staatsrechtlicher Rechte erblicken."

Diese Resolution wurde einstimmig angenommen. Prof. J. Wolf beantragte folgende Resolution: "Der deutsche Parteitag
spricht sich dahin aus, daß er es für die Pflicht aller seiner Parteigenossen
hält, illegalen Akten der Regierung mit allen gesetzlichen Mitteln passiven
Widerstand zu leisten, und daß er diesen Widerstand insbesondere als
Pflicht der autonomen Körperschaften, Gemeinden und Bundesvertretungen
erachtet."

Auf diese Resolution wurde mit großer Majorität angenommen. Dr. Mac
entwickelte die Grundzüge der Parteioorganisation. In den
deutschen Vereinen der Hauptstadt jedes Kronlandes habe sich die politische
Thätigkeit des ganzen Kronlandes zu konzentriren. Auf dem Lande wer-
den Vereine gegründet, welche unter den Einwohnern wirken und denen
es namentlich obliegt, die ultramontane Partei zu bekämpfen und die bürger-
liche Bevölkerung zu gewinnen. Die Geldmittel werden beim Vereine der
Hauptstadt konzentriert. Die Deutsche Zeitung in Prag wird zum Partei-
Organ erklärt.

Diese Grundzüge werden angenommen. Schließlich wird noch eine
Resolution angenommen, worin den Corporationen des deutschen Reiches
für ihre gegenwärtige Sympathie und moralische Unterstützung der Deut-
schen Oesterreichs in ihrem politischen Kampfe der wärmste Dank aus-
gedrückt wird.

Stepp, 21. Oktober. Soeben ist hier das Decret angelangt,
welches den Gemeinderath auflöst und die Vorname von Neuwahlen an-
ordnet; für die Zwischenzeit wurde der Bürgermeister Wölfl als kaiserlicher
Commissär bestellt.

Stepp, 23. Oktober. Der Gemeinderath nahm heute unter Protest
die Vertheidigung seiner Auflösung entgegen; der Bürgermeister erklärte
unter großem Beifall, daß er das Amt eines landesfürstlichen Commissärs
ablehne. Die Versammlung trennte sich unter Hoch's auf die Verfassung.

Prag, 20. Oktober. Die altkatholische Bewegung macht in Böh-
men ziemlich bedeutende Fortschritte. In Barmbrosch hat sich die altka-
tholische Gemeinde bereits konstituiert und am vergangenen Montag auf dem
freien Plage vor dem dortigen Schloßbau den ersten öffentlichen Gottes-
dienst abgehalten. Die Theilnahme war eine sehr große, der Versuch einiger
ausgehenden Leute aus der niedrigen Schicht, die Anwarts zu führen, wurde
im Keime erstickt. In Haida und Lobositz sind gleichfalls altkatholische
Gemeinden in der Bildung begriffen, der Besuch des Pfarrers Alois An-
ton in jenen Dörfern wird dieser Tage erwartet. Der Leiter der gan-
zen Bewegung in Böhmen ist der ercommunicirte Katechet Nitzl aus
Barmbrosch. Derselbe wurde vom Leitener Bischof seiner Stelle als
Religionslehrer wohl entlassen, der Barmbroscher Bezirksrichter erkannte
jedoch diese Suspension nicht an, sondern bestand darauf, daß Nitzl
nach wie vor als Katechet an der dortigen Bürgerchule fungire. Der
Landesrichter hat jedoch diesen Beschluß cassirt und den genannten Re-
ligionslehrer thätiglich seiner Stelle entlassen.

Prag, 22. Oktober. Die Gesandten melden, der Kaiser habe
nur die Emendationen Andráš's gegen den Restriptionsentwurf berücksichtigt,
nicht die des Grafen Benk. — Ferner erlautet, das Cabinet Hohenzollern
habe sich, Holzgethan ausgenommen, solidarisch nur für jene Modificationen
des Restriptions erklärt, welche die Führer der Eschen und Feudalen accep-
tiren. "Wetrol" sagt, diese Führer werden fordern, daß die ursprüngliche
Fassung des Restriptions beibehalten werde.

Prag, 23. Oktober. Die Eschen glauben Hohenzollern hier er-
warten zu können, da Clam und Rieger sich vorigen, nach Wien zu reisen.
Die eschen Abgeordneten gelobten mittel Handschlag von der Dueten-
aufhebung nicht abgehen zu wollen. Salostoff und Julius Gregar, die
Führer der Jungeschen sind krankheitshalber für längere Zeit nach Ita-
lien gereist.

Prag, 23. Oktober. Rieger und Clam-Martini sind heute mit
dem Abzuge nach Wien abgereist. Der Posten versichert, die eschen
Vertreter würden werden in nicht nachgehen und erwarten das Antwort-
Restription in dem Sinne, wie dies voraus abgemacht worden. Diese Un-
nachgiebigkeit könne das Ministerium nicht übersehen. Der verfassung-
treue Landtagsabgeordnete Dr. Schöber in Danba ist plötzlich gestorben.

Prag, 23. Oktober. An die Vertrauensmänner des Clubs der
verfassungstreuen Abgeordneten gelangte gestern die beglaubigte Mitthei-
lung über beispiellose Schwindeln zur Erreichung einer Zustimmung-
Adresse zum Ausgleich in Neubisitz. Mehrere Unterschreiben der Adresse
sind gefälscht, weshalb die Strafanzeige gemacht wurde.

Kafisbad, 23. Oktober. Eine von Politischen Vereine im
nordwestlichen Böhmen einberufene sehr zahlreiche öffentliche Versam-
mlung hat einstimmig nachstehende Resolution beschlossen:
Wir erklären unsere Uebereinstimmung mit der Manifestation der
deutschen Reichstags-Abgeordneten vom 16. September d. J. und mit der
Nichtberücksichtigung derselben an der illegalen Landtags-Versammlung in
Prag. Wir erwarten von den deutschen Abgeordneten und böhmisches
Deutschem in Böhmen, daß sie die vollen Consequenzen ihrer politischen
Ueberzeugung, ihres guten Rechtes ziehen und sich gegenüber allen ver-
fassungswidrigen Vorgängen zum unbeweglichen passiven Widerstande ver-
einigen werden. Wir sprechen unseren innigen Dank aus den Landtagen
von Niederösterreich, Steiermark, Kärnten, Schlesiens und Salzburg für
ihre brüderliche und mannhafte Bekämpfung der deutschen Solidarität und
bringen gleich innigen Dank den Versammlungen in Dresden und Mün-
chen entgegen, deren sympathische Kundgebungen uns freudig leuchten in
düsteren Tagen.

Leoben, 22. Oktober. Der Diemut Polak schreibt, die es-
chen Politik sei schon als eine russischer Natur; mit den polnischen In-
teressen unvereinbar; dagegen sei die Politik des Grafen Benk antirussisch.
Proby, 22. Oktober. Einem hier verbreiteten Gerüchte zufolge
wird Graf Benk dennoch kommen, da angeblich seine Demission bevorsteht.
Die Cholera ist hier bereits erloschen. Gestern und heute sind keine Ge-
krankungen mehr vorgekommen.

Ausland.

Berlin, 19. Oktober. Der Reichstag wählte Simon mit 205
von 212 Stimmen zum ersten Präsidenten, den Fürsten Hohenlohe und
Weber zu Vice-Präsidenten.

Berlin, 23. Oktober. (Sitzung des Reichstages.) Der Ges-
entwurf, betreffend die Bildung des Reichskriegsministeriums, wurde der Budget-
Kommission zugewiesen. Im Laufe der Debatte betonte der Finanzminister
Camphausen die eminent rechtliche Bedeutung des Kriegsministeriums. Je mehr
Deutschland gerüdet ist, desto größere Bedenken würde man tragen, es an-
zugreifen; die Erfahrung des letzten Jahres habe die Möglichkeit des Kriegs-
ministeriums bewiesen. Nach der Bildung des Reichskriegsministeriums werde der preu-
ßische Staatsrath aufgelöst werden. Der bairische Finanzminister Biregner
bekämpfte wärmstens die Annahme der Kriegsvorlage; die Bildung des
Reichskriegsministeriums stehe mit dem Vertragsrechte Baierns auf eine selbständige
Reichsverwaltung nicht im Widerspruch. Bezüglich des Gegenwärtigen,
betreffend die Zurückzahlung der fünfprozentigen Anleihe vom Jahre 1870,
wurde die zweite Beratung in pleno beschloffen. Minister Delbriick gab
hierauf eine Uebersicht über die bisherige Verwendung der Kriegsgeldent-
ziehung. Die französische Regierung habe 1 1/2 Milliarden thätiglich bezogen;
über die Vorlagen betreffend der Verwendung der Gelder könne er sich nicht

auslassen. Hierauf wird das Gesetz, betreffend der Kontrolle für den Etat
des Jahres 1871, in zweiter Lesung angenommen.

Simbach, 22. Oktober. Die heute hier stattgefundene Altkatho-
lik-Versammlung war aus Böhmen und Oesterreich zahlreich besucht.
Professor Huber, dem das Ehrenprädicium übertragen wurde, be sprach die
Unwahrscheinlichkeit des neuen Dogmas und gestellte das Verhalten der deutschen
Bischöfe. Professor Friedrich begründete das am Münchener Congress an-
genommene Programm. Landesbischof-Archid. Ruzi verlas das Statut
wegen Bildung von Localvereinen, machte Bemerkungen über das Ver-
hältnis zum Landesherren und forderte zum Eintritte in der Localverein auf.

Simbach, 23. Oktober. Ueber fünfhundert Altkatholiken waren
hier versammelt. Huber aus München prädicirte, Fohenneg aus
Linz war Vice-Präsident. Schamberger sprach namens der Münchener
Blüher, Ruzi namens des Localcomités; Professor Huber und Friedrich
sahen begeisterten Beifall. Der Erfolg der Versammlung ist ein voll-
ständiger.

Paris, 19. Oktober. Das Journal Officiel sagt: Vom 11. bis
15. Oktober wurden von dem Militärgesetze 740 inhaftirte Personen in
Freiheit gesetzt und 91 Erkenntnisse gefällt. Bis zum 16. Oktober wur-
den zusammen 8910 Personen in Freiheit gesetzt. Man meldet, daß der
der Vertheidigung von Staatsgeheimen beschuldigte spanische Consul in
Newport, Place, freigesprochen wurde.

Paris, 20. Oktober. Man versichert, der Finanzminister habe
den Ankauf von Treuen auf das Ausland eingestellt, nachdem er im Ver-
folge aller notwendigen Mittel ist, um die dritte halbe Milliarde zu be-
zahlen.

Paris, 22. Oktober. Der Franzos meldet unter Vorbehalt das
Gerücht, welchem zufolge Unterhandlungen zwischen Frankreich und Deutsch-
land über die Zahlung der fünften halben Milliarde im Zuge sein sollen.
Einem Berliner Telegramme der Londoner Daily News zufolge wäre ein
Gesandter des Heiligen Stuhles am 20. d. vom Kaiser Wilhelm in ge-
heimer Audienz empfangen worden und hätte den Kaiser befragt, ob
Deutschland Emendation gegen die eventuelle Eröffnung eines Concordes in
Frankreich erheben würde. Die Mehrzahl der Blätter hält diese Nach-
richt für unbegründet.

Paris, 23. Oktober. Die Gazette de Paris meldet: Heute
findet im Ministerconceil die Beratung von Maßregeln gegen jene An-
tordiffiments-Räthe statt, welche in ungesetzlicher Weise politische Wünsche
ausdrücken.

Paris, 22. Oktober. Das Journal Officiel meldet: Die deut-
sche Armee hat von Berlin die Weisung erhalten, die esch (bekanntem)
Departement zu räumen. Die vierte Division im Süden und die bairische
Division im Westen hatten gestern die Rückzugsbewegung begonnen.

Das Journal Officiel veröffentlicht ferner die fünf abgeschlossene
Zollconventionen. Weiters publicirt dasselbe Blatt einen Generalbefehl des Kriegsmini-
sters, welcher den Offizieren in Erinnerung bringt, daß es ihnen unter-
sagt ist, Dischüren erscheinen zu lassen oder für Journale zu schreiben.
Um solchen disziplinwidrigen Akten zu steuern, wird jeder Militär, wel-
cher derartige publicistische Arbeiten unternimmt, das erstmal mit Arrest
und im Wiederholungsfall mit Dischürentlassung bestraft werden.

Paris, 22. Oktober. Der ägyptische Ton des vom Kriegs-
minister heute erlassenen Generalbefehls erregt Sensation. — Laut der
France erhielt General Mansour eine Ladung vor das Uniridungsgericht.
Der Gantois wurde wegen eines Artikels gegen Pouppe's Quartier
konfiscirt.

Zum 5. November zeigt Cametta das Erscheinen seines Jour-
nals La Republique an. Die Wahl gibt ferner die früher entwerfeten papillischen France-
fische als Silbergedenkmünze aus. Der heutige Emancipator de Marseille b'stätigt das Auslaufen einer
Flottenabtheilung gegen Tunis.

Ein Specialtelegramm des Temps aus Ajaccio vom 22. d. meldet:
Morgen wird Prinz Napoleon eine politische Rede halten. Die
Truppen sind konfiscirt.

Paris, 23. Oktober. Eine Deputation des Municipalrathes von
Neu-Verichad überreichte vorgestern eine mit 448 Unterschriften bedeckte
Adresse an Napoléon, in welcher verlangt wird, daß der Dorsch, welcher wäh-
rend des Krieges in der Festung Neu-Verichad commandirte, in Anstalts-
zustand versetzt werde, da er den Platz seinerzeit ohne Noth den Belage-
ren überliefert haben soll.

Lille, 23. Oktober. In seiner gestrigen ersten Sitzung beschloß
der Arrondissementrath von Lille, Napoléon für seine patriotischen Ver-
dienste zu danken, gleichzeitig aber den Wunsch auszusprechen, daß neue
Wahlen zur Constituanten ebenfalls ausgeschrieben werden. Gleichlautende
Adressen werden auch anderwärts votirt werden.

Rom, 20. Oktober. Im Kloster der heiligen Apollin ist durch einen
Zusatz Feuer ausgebrochen, welches das oberhalb der Säulenhalle gelegene
Stochwerk zerstört hat. Durch die Anstrengungen der Pompeier wurde
das Feuer jedoch gelöscht und die Kirche gerettet, welche in großer Ge-
fahr schwelte. Es ist kein Opfer zu beklagen.

Rom, 23. Oktober. Die Opinions meldet, daß durch königliches
Decret die gegenwärtige Session der Legislative geschlossen und die Er-
öffnung der neuen Session auf den 27. November festgesetzt wird.

Rom, 23. Oktober. Es ist noch unbestimmt, wann die hierige
österreichische Gesandtschaft nach Rom übersiedelt. Ebenfalls ist die Frage,
ob nicht Baron Rübelt doch noch als Gesandter nach Italien zurückkehrt
oder wer anderenfalls sein Nachfolger wird, unentschieden.

Die Nachricht von der wahrscheinlichen Ernennung Picard's zum
Gesandten Frankreichs am italienischen Hofe entbehrt noch der amtlichen
Bestätigung.

London, 19. Oktober. In Mansion House fand zu Ehren Léon
Say's ein Banket statt, an welchem die hervorragendsten englischen Pers-
önlichkeiten theilnahmen. Der Lord Mayor wies in einem Toaste auf
die Freundschaft beider Länder hin; Léon Say gab der Dankbarkeit Frank-
reichs für das englische Volk Ausdruck; er sagt ferner, daß die Ründi-
gung des Handelsvertrages ein großes Unglück wäre; Frankreich wünsche
sehr die Aufrechterhaltung des Vertrages, da aus dem Bruche desselben
die Entfesselung der schätzvolleren Partei und unheilvolle Folgen für
beide Länder resultiren würden. Die Lage der freihändlerischen Partei ist
eine schwierige; der Handelsvertrag ist deren Schutz. — Die Rede Say's
wurde sehr beifällig aufgenommen.

London, 21. Oktober. Lord Grandville hat heute den englischen
Agenten in Washington, Herrn Henry Howard, angewiesen, Reclamationen
welche durch ihn oder durch die englische Gesandtschaft in Washington
übermittelt werden, der "Alabama"-Kommission nicht vorzulegen, bevor die
eine Entschädigung beanspruchenden in dem Bureau der Kommission eine
formelle Begründung ihrer Reclamationen eingereicht haben.

London, 23. Oktober. Die Times veröffentlicht den authentischen
Wortlaut einer Unterredung mit Louis Napoleon. Der Kaiser sagte:
"Ich glaube nicht an eine bonapartistische Verschwörung, weil Frankreich sich
von seinem Unglück ruhig erheben will. Das gegenwärtige Pöpsorium schließt
keine Regierungsform aus. Kein Kammerbeschluss, sondern nur ein regel-
rechtes Plebisit, nur die Souveränität der Franzosen kann dem Lande
eine Regierungsform geben. Den Offizieren, welche um die Bildung eines
Senats (?) nachsuchten, verweigerte ich dieselbe, gestatter aber ihr Ver-
bleiben im Dienste ihres Landes."

Ragusa, 22. Oktober. In der Stupschin wurde die Frage
angeregt, daß die Fremden die Decretsteuer zahlen sollten. Der Minister-

Präsident erklärte, die Regierung werde trachten, die gesammte Frage wegen
der Capitulationen zu lösen, könne aber nicht einzelne Punkte derselben her-
ausgreifen, was die Sachlage mehr verwirren als vereinfachen könnte.

Sala, 21. Oktober, Abends. Fürst Milan, welcher schon bei eintraf,
wurde von dem rumänischen Minister Cofasaru und einem fürstlichen Ad-
jutanten begrüßt. Die Reise wird allmählich fortgesetzt.

Konstantinopel, 20. Oktober. Der gewesene Kriegsminister
Gusein Pascha, der Ex-Polizeiminister Husay Pascha und der gewesene
Secrétaire des Sultans, Emin Bey, sind nach der Insel Cypern verbannt
worden. Man versichert, daß auch der frühere Schich-ul-Islam ver-
bannt sei.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 26. Oktober. Wegen Beschlußunfähigkeit konnte die gestrige Communitäts-
sitzung nicht abgehalten werden. Die auf die Tagesordnung derselben
gesetzten Gegenstände werden im Sinne der Hausordnung in der nächsten,
auf künftigen Montag (30. d. M.) anberaumten Sitzung, ohne Rücksicht
auf die Anzahl der anwesenden Mitglieder, erledigt werden.

Das Balancé-Rapport-Büreau der salzigen Gist-Demofol Berg-
werksgesellschaft ist an dem auf den 23. d. M. anberaumten zweiten
Liquidationsstermine von den Herren Wilh. Neudwisch und P. J. Kabdebó
aus Hermannstadt um den Preis von 220,000 fl. angekauft worden.

Der größte Theil der Gemeindefürsorge der Gemeinden Bistak und
Nagy-Sajo (Dobosker Comitai) wurden in Folge der heutigen großen
Ueberfluthungen verschlammt, später wurden die Gemeinden Nagy-
Sajo, Alföld-Szék, Jás und Aradung derselben Comitats von großen
Schlagsteinen in einer Weise heimgesucht, daß alle Wohnungen der ge-
nannten Gemeinden bezüglich ihrer Sommer- und Winterstücke vollends
vernichtet wurden und die Einwohner derselben mit dem Eintritte des
Herbstes der größten Noth preisgegeben sind, da der beispielsweise Schaden
in Nagy-Sajo allein auf 22730 fl. geschätzt wurde. Das k. ung. Mini-
sterium hat demzufolge die Jurisdictionen eingeladen, in ihrem Territorium
zur Unterstützung der erwähnten Gemeinden Geldsammlungen zu ver-
anstalten.

Zum Osten der am 2. November d. J. in Klausenburg zusam-
mentretenden Volksschullehrer-Versammlung hat die dortige Communität
100 fl., weiters der dortige Verschönerverein 25 fl. gespendet.

Als erfreuliches Curiosum über den jüngsten Kronstädter Jahr-
markt verzeichnet "Nemere", daß es bei dieser Gelegenheit nicht regnete und
auch kein einziger Diebstahl begangen wurde.

Vom 1. November an erscheint in Wien eine neue Wochen-
schrift: "Aus der Gesellschaft," herausgegeben von dem Feuille-
tonisten F. Grob und dem General-Repäsentanten des "Bester Klop"
Gerrich Engel. Das neue Blatt verfügt nach allen Richtungen über
erfahrene Kräfte und wird neben Belletristischem, Volkswirtschaftlichem u. s. w.
auch interessante Illustrationen bringen."

Offener Sprechsaal.\*

Geehrtester Herr Redacteur! Es ist nicht das Gerücht, daß in Ihrer geschätzten Zeitschrift der
Stand, welchem auch der Gesertigte anzugehören die Ehre hat, nicht bei
seinem rechten Namen genannt, sondern mit trivialen Epitheten belegt
wird, welche in einer fremden Sprache gerabezu zu Spottnamen werden.

Da dieses nun auch in Ihrer Mithlächler Correspondenz im gestrigen
Blatte vorkommt, deren Verfasser wahrscheinlich durch Verunglimpfung des
griechisch-orientalischen Parteilandes an mißliebigen Personen sein Muth-
schen kühlen wollte, und Sie, geehrtester Herr, diese Verleumdung jedoch
Anstandes übersehen zu haben scheinen, so erlaube ich Sie, es dem betroffenen
Correspondenten und allen seinen etwaigen Gesinnungsgenossen
hienüt öffentlich gesagt sein zu lassen, daß die Diener der griechisch-orient-
alischen Kirche ebenso, "Lands- oder Stadtparier" sind und heißen, wie die
Seelforger aller anderen Confectionen.

Hermannstadt, am 25. Oktober 1871. Zacharias Voiu,
gr.-dr. Stadtpfarrer und Confessional-Rath.

\* Für das unter dieser Rubrik Enthaltene übernimmt die Redaktion keine
Verantwortlichkeit. Du Barry's heilbringende Revalesciere. — Das Gend, die Täuschung
die endlosen Ausgaben für wirkungsloses Mediciniren sind glücklich durch den Gebrauch
der Revalesciere du Barry's beseitigt. Hinfür wird Niemand mehr die heil-
bringende Wirkung von Du Barry's Revalesciere leugnen, seit wir den tau-
senden von Lobspriichen von Aerzten und Laien heute die dankbare Segnung und die
glückliche Kur Seiner Heiligkeit des Papstes bezeugen können, nach zwanzigjährigem
studiosen Mediciniren. Rom, den 21. Juli 1866. Die Heiligkeit des Papstes
ist ausgezeichnet, besonders seitdem er sich aller Arzneien, womit man ihn zu heilen
behaupete, enthält und von der vorzüglichsten Revalesciere Du Barry, welche er
stets gütlich auf ihn gewirkt, fast ausschließlich Gebrauch macht. — Man ver-
sichert, daß Seine Heiligkeit bei jeder Mahlzeit einen Teller voll davon genießt, und
die Wohlthaten derselben nicht genug zu preisen vermag. (Correspondenz aus der
Gazette da Midi.) Bei zahlreichen Beispielen war das Leben von sehr langer Dauer
gewesen, von drei bis zu sechzig Jahren hinauf und unter die hervorragenden der-
selben gehören: Unverwundlichkeit, Verstopfung, geföhrte Functionen, Verhärtung,
schwere Säfte, Krämpfe, Spasmen, Ohnmacht, Sodbrennen, Diarrhoe, Reizbarkeit
der Nerven, Affectionen der Leber, Galle und Nieren, Blähungen, Herzschmerz,
nervöse Kopfschmerzen, Taubheit, Klagen in Kopf und Ohren, Schwindel, Schmerzen
zwischen den Schultern und in fast allen Theilen des Körpers, chronische Entzündungen
und Magenaffectionen, Ausschläge auf der Haut, Fieber, Stropheln, Armut, an
Blut, Krämpfe und Luftröhren-Schwindel, Wasserhusten, Gicht, Influenza, Grippe,
Uebelkeit und Erbrechen selbst während der Schwangerschaft, Mißverhältnisse des
Spines, allgemeine Schwäche, Pflanzung, Husten, Atmung, Spannen der Brust
Pneumie, Unruhe, Schlaflosigkeit, Abneigung gegen Gesellschaft, Unfähigkeit zum Stu-
diren, Delusionen, Gedächtnisschwäche, Aufsteigen des Blutes zum Kopfe, Entschöpfung,
Wendelholze, gründliche Furcht, Unentschlossenheit, Unbehilflichkeit, u. s. w. — 65,000
Copie, worunter eines St. Heiligkeit des Papstes, des Hofmarschalls Grafen
Pislow, der Markgräfin de Bréhan, der Gräfin Castellan, der Doctoren Wur-
ger, Stein, Angeheim, Schorland, Ute, Harve, etc., wovon Copie gratis und
portofrei auf Verlangen.

Dieses kostbare Nahrungsmittel wird in Blechbüchsen mit Gebrauchsan-
weisung von 1/2 Pfd. fl. 1. 50, 1 Pfd. fl. 2. 50, 2 Pfd. fl. 4. 50, 5 Pfd. fl. 10.,
12 Pfd. fl. 20., 24 Pfd. fl. 35 verkauft. — Auch Revalesciere Chocolade in Pul-
ver und Tabletten für 12 Tassen fl. 1. 50 fr., für 24 Tassen fl. 2. 50 fr., für 48
Tassen fl. 4. 50 fr.; in Bienen für 120 Tassen fl. 10., für 288 Tassen fl. 20., für
912 Tassen fl. 36. — Zu beziehen durch Du Barry & Co., in Wien, Wall-
schlagsgasse 8.; in Frankfurt a. M. 10. Hofmarkt; Henry Kisters & Co. in Ham-
burg, 41. Katharinenstraße; in Basel bei Esener; in Leipzig bei Theodor
Pfligmann, Poststrasse; in Breslau bei Schwaner; in Pilsen bei Schwarz-
kole; in Pest B. v. Erdöck; in Prag durch J. F. F. in Prag durch
Felix Piskory und in Klagenfurt durch P. Bindacher; in Klausenburg
bei J. Kronstädter und in allen Städten bei Droguen-, Delikatessen- und Speze-
riehändlern.

Fremdenliste.

Angelommen am 25. Oktober:
Mediascher Hof. Gregor v. Papp, königlicher Fiskal-Vize-Direktor, aus
Mithlach.
Remüller. S. Grotte, Gastwirth, aus der Walachei; Michael Papp, Kauf-
mann, aus Fogarash.

Telegr. Wiener Cours vom 25. Oktober 1871.
5% Metallanleihe... 57.65
5% mit Mail u. Novemb. Zinsen... 57.65
5% National-Anleihen (Silber)... 67.80
1860er Staats-Anleihen... 99.20
Bankactien... 771.
Kreditactien... 298.60
London... 118.15
Ungar. Grundentlastungsschuld... 79.80
Temesch... 78.
Steben... 74.50
Kroat.-Slav...
Süder...
K. f. Münz-Dukaten... 117.75
Napoleon's-or... 9.41

**Requisitionen.**

3-3. 712/1871.

**Kundmachung.**

**Samstag den 11. November l. J.,** Vormittags 10 Uhr, findet in der Gemeindefanzlei zu Resinar die versteigerungswise Verpachtung der Resinarer Allobialgefälle statt, und zwar:

1. Das Schantricht in 4 Viertel der Gemeinde und in Ruzaduloi.
2. Das Mählfregale, bestehend aus drei Mühlen zu zwei und drei Gängen.
3. Das Weiderecht auf den Gebirgen Grosii, Muncelu, Bairanä din Josu, Rosedesti, Batranä din sus, Sierbanei, Budulusia und Jusibea, auf drei nach einander folgende Jahre, d. i. vom 1. Januar 1872 bis Ende Dezember 1874.

Hieron werden Pachtliebhaber mit dem Beifügen in Kenntniß gesetzt, daß die Licitations-Bedingungen bis zur Licitation in der Kanzlei des Resinarer Inspectors eingesehen werden können.

Offerte werden bis zum Beginn der Licitation angenommen.

Hermannstadt, am 20. October 1871.

Das Resinarer Inspectortat.

3. 1123/1871.

**Licitations-Kundmachung.**

Die Wirtshäuser der Commune Vizakna (Salzburg) bei Hermannstadt mit den dazu gehörigen Schankregalien werden auf sechs nacheinander folgende Jahre, und zwar vom 1. Januar 1872 bis letzten Dezember 1877, am **9. November l. J.,** Vormittags um 9 Uhr, im Magistratsgebäude im Licitationswege an den Meistbietenden verpachtet.

Pachtlustige haben ein Operec Badium des Ausrufpreises beim Beginn der Licitation abzugeben.

Die Licitations-Bedingnisse können beim Magistrat zu jeder Zeit ersehen werden.

Vizakna, am 21. October 1871.

Der Magistrat.

**Aemtlige Verlautbarungen.**

**Vicitationen.**

Am 6. November d. J. auf dem Rathhause in Kronstadt Minutendicitation über Verberstaltungen am dortigen Straßhause.

Am 6. November d. J. (freiwillig) Haus des Joh. Wagnerischen Nachlasses in Bistritz (dortiges Gericht).

Am 8. November und 7. Dezember d. J. Liegenschaften des George Neu in Großstados (Kaufmännisches Gericht).

Am 8. November und 16. Dezember d. J. Haus und Grundstücke des Dnyu Radu Sänge in Kronstadt (dortiges Gericht).

**Aufforderungen.**

Vom Comitatsgerichte in Szamos-Ujvár zur Anmeldung von Ansprüchen bis 5. November d. J. auf den Nachlaß des Dr. Kovacs Sándor und des Kovacs Zoltan aus Mezö-Köblös, des Pap Gavilla und Pap Anastas aus Nagy-Gözlös, des Kovacs Giger und M. Damiu aus Doros, des Kovacs Dános aus Doros, des Tizsi Simeon aus M. Doros, des Rághyian Juon und Söfhu Farlas aus Kofard, des Bob Danpa aus Onot.

Vom Comitatsgerichte in Eborä zur Anmeldung von Ansprüchen bis 5. November d. J. auf den Nachlaß des Dr. Montan Giger in Mezö-Salg, des Batoran Miklos in Tur und des Szantó Miklos in M. Döcs.

Vom Comitatsgerichte in Debrec zur Anmeldung von Ansprüchen bis 8. November auf den Nachlaß des Emerich Weer. Vom Sidalmater Einzelgerichte an Nathan Janos, den bestellten Curator Franz Förges in Sidalmas bis 8. November d. J. bezüglich der von den dortigen Kaufleuten Klein und Reymann gegen ihn gefassten 65 fl. 68 kr. anzurechnen.

Vom Stuhlgerichte in Szep-Sz. Öbörp zur Anmeldung von Ansprüchen binnen 6 Monaten (11. Januar 1872) auf den Nachlaß des Beriam Tamás in Balc, Öbörghyjanos János aus Hatalva, Boder Frantok aus Hatalva.

Vom Comitatsgerichte in Banf-Hunvab zur Anmeldung von Ansprüchen binnen 6 Monaten (11. Januar 1872) auf den Nachlaß des Daniel Herrich aus Löttele.

Zu sofortigem Eintritte wird ein gut empfohlener **Assistent der Pharmacie,** der Landesprachen mächtig, acceptirt. Monatsgehalt für diplomirte Herren bis fl. 30, für undiplomirte bis fl. 24. Angabe der bisherigen Conditionzeit und Orte wird in den Offerten erbeten.

**Johann P. Hermann**

in Fogarasch.

**Nicht zu übersehen!**

Unten verzeichnete Gegenstände sind zu außer-gewöhnlich billigen Preisen zu haben:

1. Eine ganze Gewölbes-Einrichtung, hölzern angestrichen.
2. Eine prachtvolle Glasstellage mit 2 Flügeln und 3 Gläsern, aus hartem Holz, schwarz polirt, besonders für Goldarbeiter oder Uhrmacher geeignet.
3. Eine Decimalwaage, 10-11 Centner Tragkraft sammt Gewichtern, sehr wenig gebraucht.
4. Ein Destillir-Apparat oder Dampfessel, beinahe ganz neu, aus dem dicksten Schmiedeeisenblech sammt allen dazu gehörigen Verschraubungen, sowie dem dazu gehörigen Kupferhelm, auf 100 Sieben. Einer Inhalt; derselbe ist approbit und wird Garantie geleistet.
5. Ein **Kupfernes Schlangrohr** sammt Kuppelbohrer, circa 200 Pfund Gewicht, ebenfalls beinahe ganz neu.
6. Ein großes Heizbühl aus Guß und der dazu gehörige Feuerrost aus 12 geformten Stäben.
7. Zwei offene Kessel aus dem dicksten Schmiedeeisen, einer auf 45, einer auf 70 Sieben. Einer Inhalt.
8. Zwei **Bottiche**, aus dem besten Eiser Holz gearbeitet, mit Eisenreifen gebunden, wasserdicht, à 45 Sieben. Einer Inhalt.

Da sämtliche Gegenstände sehr gut erhalten sind und kaum um so einen Preis hier zu haben sein werden, glaube ich, werden sich hierauf bedeutende Abnehmer einstellen.

Näheres bei Hrn. E. Markovinoicz, Kaufmann am großen Platz, vis-à-vis dem Bruken-thal'schen Palais. 2-3

**Geschäfts-Local**

an der Ecke der Heltauergasse und des Kaserplatzes zu vermieten. Auskunft bei **Adolf Stoffel, Heltauergasse.**

Petroleum-Lampen.  Metallwaaren-Fabrik  Moderateur-Lampen.

**R. Ditmar, Wien.**

Musterbuch und Preis-Courant von Petroleum-Lampen für Saison 1871 sind erschienen und für Wiederverkäufer zu beziehen.

Preise billiger als alle Concurrrenz des In- und Auslandes.

Am Interesse des P. T. Publikums bitte ich zu beachten, daß jeder Brenner meines Fabrikates obiges Fabrikatzeichen trägt.

**Zur gefälligen Beachtung!**

Das seit 20 Jahren bestehende und sich des besten Rufes erfreuende **Uhrmacher-Geschäft** des **J. ZESEWITZ,** Heltauergasse No. 123, neben dem „römischen Kaiser“, empfiehlt einem hohen gebieten P. T. Publikum sein großes Lager aller Gattungen gut reparirter und regulirter Uhren, mit einjähriger Garantie, und zwar:

Silberne Cylinder-Uhren von 10 fl. aufwärts.
„ „ „ „ 17 „ „
Goldene Damen „ „ 26 „ „
„ „ „ „ 30 fl. aufwärts.
„ „ „ „ 36 „ „
„ „ „ „ 50 „ „
„ „ „ „ 20 „ „

8 Tag gehende Pendel-Uhren in allen Formen, mit und ohne Wetervorrichtung, von 2 fl. aufwärts.

Gold- und Silberketten sind stets vorrätzig, und werden sowohl Uhren als Ketten gegen Nachnahme prompt und solid zugesendet.

Engros-Käufern und Schuhmachern besonderen Rabatt.

**Erstes Wiener Depôt**

**Moriz Fried,** Praterstraße 15, seine 1850 bekannt durch seine reelle Handlungsweise.

**Billigste Quelle**

aller Beschuhungen, von der einfachsten bis zur elegantesten Sorte.

Herren-Stiefletten.		Damen-Stiefletten.	
Bestes Kalbleder	fl. 4.40	Sammt mit Glastique, 1/2 Rahm	fl. 2.80
ditto mit Doppellofen	fl. 4.80	„ vorn zum Schnüren	fl. 3.10
Salon-Lackstiefletten	fl. 5.20	„ ganz hohe	fl. 3.80
von Kizleder für leidende Füße	fl. 5.50	„ „ Lacktappen	fl. 4.20
ditto mit Lacktappen	fl. 5.50	„ „ Filzfutter	fl. 4.50
Raffisch-Lack mit dreifachen Sohlen	fl. 6.20	Wollstiefletten von Leder und Sammt mit Leder	fl. 5.00
ditto mit Filz befestigt	fl. 7.00	besetzt und Doppellofen von fl. 5 bis fl. 5.80.	
von echtem Zucht, wasserdicht	fl. 5.80	Leder mit Glastique	fl. 3.00
Zuchtstiefel	von fl. 8.50-12.00	„ haltbar, vorn zum Schnüren	fl. 3.20
hohe Zucht-Jagdstiefel	fl. 10.-14.-	„ ganz hohe	fl. 3.80
Commodestiefel	von fr. 95 bis fl. 1.80	„ mit Lacktappen	fl. 4.20
Kinder-Stiefletten in allen Größen zu den billigsten Preisen. Filzbeschuhungen mit Filz- und Leder-		Feinste Kizleder-Stiefletten, rund herum mit Lack besetzt	fl. 5.30
sohlen in großer Auswahl von Fr. 80 bis fl. 2.80.		Glanzleder- und Stoffcommodestiefel	zu fr. 85.
Mädchen-Woll- und Filz-Stiefletten, sowie Knabenstiefel, außerdem alle Sorten elegante Pflanzstoffe in neuester		façon, Herren- und Damen-Stiefletten.	

Besonders zu beachten!

Für alle Herren Forstleute, Müller, Oekonomen, Ingenieure, überhaupt für Alle, welche bemüht sind, der kalten Witterung Trost zu bieten - Zucht-Beschuhungen jeder Art, wirklich wasserdicht präparirt, Lederfarbe immer vorrätzig. - Reparaturen aller Art werden dauernd besorgt. - Doppelt fl. 1.35, Halbvorschub fl. 2.20, Ganzvorschub fl. 3.90. Alle Commissionen werden prompt effectuirt. - Nicht-concentriertes wird jederzeit umgetauscht.

**Unübertroffen**

in der österreichisch-ungarischen Monarchie!

ist die bei der jüngsten Ausstellung mit dem höchsten Staatspreise der großen silbernen Medaille ausgezeichnete

**Feinen- und Wasche-Fabriks-Niederlage**

**Alexander Hecht in Wien,** Wieden, Hauptstraße Nr. 1.

**10.000 Herren- und Damen-Hemden.**

Wir können mit ruhigem Gewissen dieses alt renommirte Establishment als den richtigsten Weg empfehlen, wo Jedermann mit voller Benutzung Leinwand und Wasche beziehen kann, denn nur der beachtenswerthe Umstand, daß wir unsere selbst erzeugten Leinen- und Baumwollwaren zur Wäsche-Substantiation verwenden und die Erzeugung von Näh-Anhalten in großartigem Maßstabe, ermöglichen es uns, in Bezug der Güte, Schönheit, Eleganz und Billigkeit der Waare etwas Außergewöhnliches zu leisten; es bedarf nur eines kleinen Versuches, sich von dem Gelingen zu überzeugen. Im Hause genügt; keine Fabrikarbeit.

Preis-Courant der Leinwänden, Damen-, Herren-, und Kinder-Wäsche, nach neuester Façon, gut und dauerhaft, Garantie für rein Leinen.

Herren-Wäsche.		Leinwand.	
Numburger Leinen-Herrenhemden (Galsumfang anzugeben) zu fl. 2, 3, 4, 5, 6 die allerbesten.		50 und 54 Ellen unweert, gute Numburger oder Holländer Wehen (Sandwichschnitt und 1/2 breit) zu fl. 20, 25, 30, 35, 40, 50 bis fl. 60.	
Englische Chiffon-Hemden mit oder ohne Halskragen, schöner als Leinen (bei richtiger Bestellung ist der Galsumfang anzugeben) das Stück fl. 1.80, 2, 2.50, 3 bis fl. 3.50. Das Elegante und Praktische.		48ellige belgische Wehen-Leinwand zu fl. 22, 25, 30 bis fl. 35, angezeigtem Schein.	
Vurus-Herrenhemden mit kunstvoller Brust (Galsumfang anzugeben) fl. 6, 7, 8 bis fl. 10.		30 Ellen Sandgarn-Leinwand, geblickt, auch Doppelwehen, ungebleicht zu fl. 7.50, 9.50, 11.-, 13.- bis fl. 15.	
Halskragen neuester Façon, pr. Dgd. fl. 2, 3 bis fl. 4.		1 Stück 30ellige, 1/2 breite Numburger Leinwand zu fl. 12, 13, 15 bis fl. 18.	
Wandertücher zu fl. 3, 3.50, 4 bis fl. 5 das Duzend.		40 bis 42 Ellen vorzügliche Wehen-Leinwand (zu feiner Bettwäsche oder 12 Damenhemden) fl. 14, 15, 16, 22 bis fl. 24.	
Nürbige Hemden, feinste französische und echte Cosmanoler fl. 1.80, 2, 2.20, 2.50 die feinsten.		38ellige Grcas- oder Wirtschaft-Leinwand zu fl. 14, 16, 18, 20.	
Manell-Hemden und Unterleibchen praktisch ausgestattet zu fl. 3, 4, 5, mit Seidenknopf fl. 4, 5, 6.		30 Ellen weißen Gradl (für Bettüberzüge) zu fl. 9, 10 bis fl. 12 das Stück.	
Echt englische Fußhosen zu fl. 3, 4, 5, 6, 7 das Duzend.		1 1/2 Ellen breiten Röbel- oder Matrasen-Gradl per Elle 65, 75 bis 90 kr.	
Herren-Unterhosen aus echter Numburger oder Gaus-Leinwand zu fl. 1, 1.50, 2, 2.50 bis fl. 3, Reichthum, französische und ungarische Façon.		15 Ellen färbigen Matrasen-Gradl für 2 Matrasen zu fl. 6, 7 bis fl. 8 schwere, elegant.	
Damen-Wäsche.		30 Ellen färbiges Bettzeug, das Stück zu fl. 7, 8, 9, 10 bis fl. 12.	
Leinen-Damenhemden, glatt zu fl. 1.80, 2, fein gezeichnete fl. 2.50, sowie Schweizerform, ganz neue Formen mit Sidereten zu fl. 3, 3.50, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10 auch allererste Leinen- und Baumwollhemden mit Sidereten, auch Spitzen zu fl. 6, 8 bis fl. 10.		1 Tisch-Garnitur für 12 Personen (großes Tafelsetz mit 12 Servietten) zu fl. 10, 12, 16 bis fl. 20.	
Damen-Nachthemden mit laugen Kermeten zu fl. 3.50 auch gestickt fl. 5 bis fl. 7.		1 Leinen-Tisch-Garnitur für 6 Personen (1 Tischsetz mit passenden 6 Servietten) zu fl. 5, 6, 8 bis fl. 10.	
Damenhosen aus Leinen, Percail oder Barcent fl. 2, 2.50 bis fl. 3 mit Sidereten.		Servietten und Handtücher, per Dgd. nur fl. 5, 6, 7 bis fl. 9 in Damast.	
Damen-Unterwäsche aus Percail oder feinstem Hoch-Barcent zu fl. 4, mit Sidereten-Einsätzen fl. 5, 6 bis fl. 8.		Echt türkische Frottir-Handtücher zu fl. 10, 11 und fl. 12.	
Damen Reglige- oder Nachcorsets aus Percail oder feinstem Barcent zu fl. 2 bis fl. 2.50, aus französischem Battist mit Sidereten zu fl. 3.50, 5 bis fl. 6.		1 Dgd. Zwirn-Battist-Zücher zu fl. 5, 7, 9 bis fl. 10 die feinsten.	
Damen-Strümpfe oder Herren-Fußhosen das Duzend zu fl. 5, 6, 8 bis fl. 10 die feinsten; Aniestrümpfe zu fl. 14 bis fl. 18.		1 Dgd. Leinen-Taschentücher zu fl. 1.50 bis fl. 2, größere und feinere zu fl. 2.50, 3.50, 4, 5, 6 bis fl. 8.	
Damen-Frottir-Bademantel zu fl. 7, 8 bis fl. 9.			

Complete Heirats-Ausstattungen von fl. 50 bis fl. 5000 sind stets in reichster Auswahl vorrätzig; auch werden solche auf Bestellung übernommen.

Briefliche Bestellungen aus den Provinzen werden gegen Geldsendung oder Postnachnahme unter Garantie überallhin zugesendet.

Gratis erhält jeder Abnehmer von Waare im Betrage von fl. 30 ein halbes Duzend feinsten chinesischer Sacktücher; Abnehmer von über 60 fl. erhalten ein halbes Duzend seine Servietten.

Hemden, welche nicht bestens passen, werden ohne Aufwand retournirt.

Adresse: Central-Hauptversendungs-Depôt der Leinen- und Wasche-Fabrik des **Alexander Hecht,** Wien, Wieden, Hauptstraße Nr. 1, im evangelischen Schulgebäude. 1-12

**Erste** mit Ausnahme des Sonntags täglich. Kostet für das halbe Jahr 5 fl., das Vierteljahr 2 fl. 50 kr., ein Monat 85 kr.

Mit Postversendung:

Im Inland: halbjährig 7 fl., vierteljährig 4 fl. 50 kr., 3. B. B.

Im Ausland: vierteljährig 4 fl. 50 kr.

Redacteur und Eigenthümer **Th. Steinhausen.**

**Nr. 256**

„Hermannstädter Post, 26. Okt. wurde zum Obergepö Wien, 26. Oct. mend, daß die innere entschieden sei. Das gesammte a flonirt.“

„Verleibung von Grafen Ehrenberrn, Witwe von Baron und dem Schul-Inspector Andreas zu verzeihen geruht.“

Der „Welter Kopf“ jüdisch-katholische Kabinete eine höchst bedeutame Schrift unter dem Titel (Dienstag) die entzich den Miniherliche Ministerium Hoch zur Stunde vielleicht nur in dem ich diese Zeilen ist jedoch nichts Positives den politischen Kreisen im Führer mit dem fetteren in Wien eintrafen und wurden. Graf Hohenwart von diesem Elemente an von Gerüchten, allein die nahme ein es auch den cy netzfrage machte, die gesch aufgestellten Postulate beba es, sie zu sichten, ba uns offiziellen Publikation der kuation trennen. Sollte E korrespondent - die eine nicht verjagen können, daß Stelle gemacht hätte, sich mit seinem Werke fand in

**Aus dem**

So weite er Tag der interessanteste Dit der gesucht, hatte er im vollste mar von einer Leidenschaft erfüllt. Trotz ihrer Armut Vorurtheilen von Rang un theuer sind, hatten die Se dieses Mädchens ihn ohne welche es kaum wagte, ihr daß sie ihn leidenschaftlich von Sandon's Lippen die

Nun gab es bald seiner Gattin und mit eine die Nichtmormonen genann ihr Bruder ihr erlaubt hat bekam sie bei ihrer Rückf ihr erklärt, daß sie nie wi

Mr. Sandon kommt bleiben. Die wachsam berten sich bereits über je ihn, wenn er durch die e daß er sich entschlossen nächsten Morgen anzuret ihn die dreißig Meilen üb Pacific-Eisenbahn bringen

*Th. Steinhausen*